

Himmliche Klangpracht

Faszinierender Konzertabend mit Starpianist Gerold Huber und dem Musica-Sacra-Orchester

Planegg – Mozarts Klavierkonzert C-Dur und die Jupiter-Symphonie: Das Planegger Kupferhaus, in seiner Musiksparte sonst eher mit kammermusikalischen oder solistischen Darbietungen präsent, war wieder einmal Schauplatz – und dank seiner phänomenalen Akustik vor allem Hörplatz – eines faszinierenden symphonischen Konzertabends.

Eingeladen hatte Musica Sacra Planegg-Krailling, das sich als gemeinnütziger Verein der kirchlichen Chor- und musikalischen Jugendarbeit wie der professionellen Kulturarbeit in den Gemeinden verschrieben hat. Unter der Stabführung seines künstlerischen Leiters Ludwig Götz, der das Kupferhaus mit Beethovens 7. Symphonie bereits 2008 musikalisch eingeweiht hatte, versammelte sich wieder ein Orchester aus Mitgliedern des Bayerischen Staatsorchesters, der Münchner Philharmoniker und des Rundfunk- beziehungsweise Symphonieorchesters des BR.

Gefeierter Solist des Abends mit Mozarts Klavierkonzert C-Dur KV 467 war der international gefragte, in Gräfelfing lebende Pianist Gerold Huber. Bei aller expressiven Ausdruckskraft, deklamierenden Rhetorik und



Expressive Ausdruckskraft: der Pianist Gerold Huber und das Musica-Sacra-Orchester.

FOTO: DAGMAR RUTT

glitzernden Virtuosität ließ der Zauberkünstler an den Tasten immer das musikalische Werk für sich selbst spre-

chen und legte nichts zusätzlich Gewolltes, Selbstdarstellerisches darüber. Wer die Augen schloss, konnte sich

zurückversetzen in eine Wiener Akademie des Jahres 1785, wo das Genie Mozart taufersch sein in vier Wochen

komponiertes 21. Klavierkonzert dem gebannt lachenden Publikum vortrug. Konsequenter bot das Pro-

gramm im Anschluss Mozarts letzte Symphonie Nr. 41, die unter dem Namen „Jupiter-Symphonie“ ihre überirdischzeitlose Qualität als Weltkulturerbe bewiesen hat. Kammermusikalisch transparent perlen die Dialoge zwischen den Stimmgruppen und Registern, präzise spritzten die überraschenden Einfälle, sensibel und synchron leiteten die Übergänge weiter zwischen den federleicht melodischen, lyrisch-dramatischen und komplex polyphonen Partien, vom Dirigenten im ersten Satz eher klassisch moderat, im zweiten mit unerschöpflichem Atembogen, im dritten immer vitaler und im Finalsatz schließlich mit geradezu jugendlicher Frische angeleitet.

Die gerade verstorbene Bürgermeisterin Annemarie Detsch wäre von der Klangpracht im Kupferhaus begeistert gewesen, so wie sie es am Vorabend ihres Schlaganfalls gewesen war, als sie nach dem Galakonzert Ende Juni mit den Musikern, Tontechnikern, Vereinsmitgliedern und Gästen sprach. Der Verein Musica Sacra Planegg-Krailling widmete ihr darum dieses himmlische Mozart-Konzert mit einer bewegenden Bilddokumentation im Programmheft. tsc